

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	79 (1953)
Heft:	27
Illustration:	Skizzen aus dem Bundeshaus : Nationalrat Dr. Valentin Gittermann, Zürich
Autor:	Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musikalische Demokratie

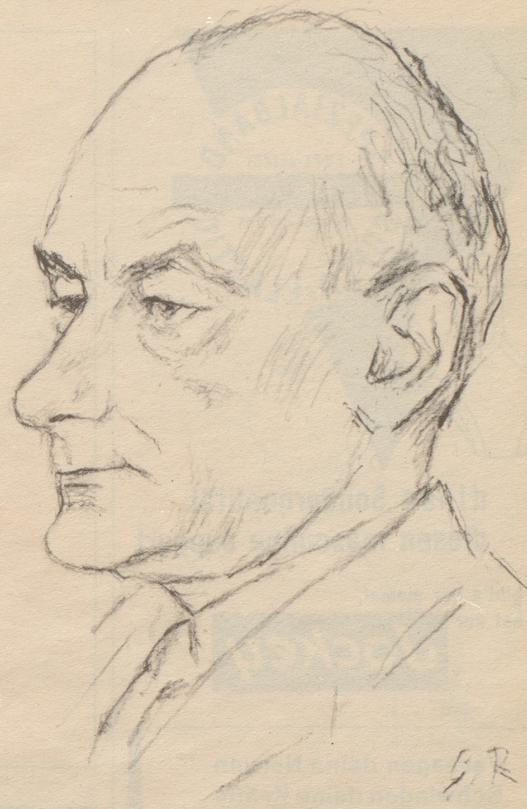
So etwas wie ein politisches Wunder ist in Italien geschehen.
Da kann man auf den Wahllisten zweier Parteien die Namen von weltberühmten Tenören sehen. Beniamino Gigli ist der eine, und er kandidiert katholisch und rechts von der Mitte. Tito Schipa hingegen tritt von der linken Seite an zum parlamentarischen Ritte.

Werden sie gewählt? Es ist dringend zu hoffen. Denn dann könnten zum Gezänke der Linken und Rechten Beniamino und Tito, wie weiland die Frauen, himmlische Rosen ins Irdische flechten. Und, was schließlich die Frauen betrifft, so würden im Lande der goldenen Kehlen zum demokratischen Duett und Quartett gewiß auch die Alt- und Sopranstimmen nicht fehlen.

Was heißt schon Duett und Quartett? Große Chöre könnten im Parlament jubilieren, und manchmal würde ein ausländischer Gast freundnachbarlich die Konzerte dirigieren. Selbstverständlich wollten auch andere Länder solches musikalische Regieren einführen, und die Völker bezahlten ehrfürchtigen Herzens statt Steuern erhöhte Eintrittsgebühren.

Wie wär' das ein Singen von Nachtigallen, Kanarien, Amseln, Meisen und Lerchen, mit Schweizer Jodlern und Wolgaschleppern und Toscanini, Furtwängler und Scherchen! Von Krieg? Keine Rede. Von Haß? Keine Spur. Nur Liebe zum Wahren und Guten und Schönen. Die einzige Furcht und das letzte Verbrechen: die Furcht vor dem Singen von falschen Tönen.

Albert Ehrismann



SKIZZEN AUS DEM BUNDESHAUS

Nationalrat Dr. Valentin Gittermann, Zürich

Zeichnung von G. Rabinovitch



Chueri und Rägel

«Ohä, Chueri, du wonsch goppel z Bränzikofe?»

«So, häsch jetzt das scho müese schmöcke, daß mir d Härdöpfel aabrännst sind? Ich has ganz vergässa, daß is obta ha; es isch mer erscht wider z Sinn cho, woni gschmöckt ha, wies bränntelet.»

«Das läuft tief blicken, Chueri!»

«Das isch dänk scho mänger Husfrau passiert, nid blooß so me Jungsell wie mir. Worum soll das «tief blicken» la?»

«Ich ha ders scho mängsmal gseit, Chueri: Du lisisch d Ziifig nid gnau gnueg. Schstudier emal d Grichts-Berichterschattig. Dert chasch gsee, wie d Psychologie sonigi Feelhandlige düütet. Wenn eine hunderttausig Franke underschlaat, so isch das e Folg dervo, daß er als Bueb emal nid hät förfte Riitschuel faare, wil iim niemert en Batze gää hät derfür. Und das Meitli, wo sin Brüütigam

erdolcht hät, das isch au blooß es Opfer vo den Umschländ: Es hät a sim erschte Oschtere-Röckli keini Schpitzi gha. Und desäb Hüratsschwindler, wo sibe Meitli um ires Gerschtli bracht hät, ...»

«... daß hät welewäg emal vo sim Schuelschatz en Oorfüige übercho, gäll? – Gseesch, ich verschtaa doch öppis vo der Psychologie.»

«Schfimmt. Aber mer wänd doch di ganz Waret sage: Sonigi Schindluederei triibed nid eusi tüchtige Psychologie; das sind blooß Uswüchs vo

der moderne amerikanische Psycho-Hysterie, wo jede meint, er chönn em andere i der Seel läse wie ime ABC-Büechli; wome psychologisch Kurpfuscherrezäpt cha chaufe wie Hüenerauge-pflaschter.»

«Oder wie violetti Lippeschift und himmelblaue Zehenagellack. Das isch halt jetzt emal Mode, daß me psychisch Defekt treit, wie früner Oreringli und Armschpange.»

«Weisch au, wenn das besseret? – Wenn emol en Amerikaner uf di allerverrücktisch Idee chunnt: Normalität als Modefarb z träge.»

«Da chasch lang druf warte, du verdrängte Pyroman!»

AbisZ

Lieber Nebelspalter!

Unsere Kinder erzählen von der Krönung Elisabeths: «... dänn isch si ujem Troon gsässse, i dr einte Hand s Zepter, i dr andere dr Adamsöpfel!» KW

★

Wir lauschten am Radio den Krönungsfeierlichkeiten aus England. Als die Hochrufe auf die Königin ins unermäßliche anschwollen, rief unser 6-jähriges Klärli: «Goal!» HL

